

Abenteuer Ombili II

Die Heimat hat mich wieder. Am Donnerstag morgen war zwar ein usseliges Wetter bei der Ankunft in Frankfurt. Es hat sich dann aber schnell ein schönes Frühlingswetter eingestellt. Im Garten blühen



schon allerlei Frühlingsboten, einfach schön.

Roswitha und Hagen haben mich vom Bahnhof abgeholt, in meine pieksaubere Wohnung (danke auch dafür ganz besonders) und dann gab es ein wunderbares Frühstück. Buddy hat mich besonders begrüßt. Ja, es ist eine andere Welt hier und ich darf sehr dankbar sein, hier sein zu können. Elisabeth hat meine Wohnung und alles was dazugehört bestens verwaltet. Es ist schon etwas besonderes, hier so eingebunden zu sein und diese Menschen um sich haben zu dürfen.

Was möchte ich noch alles nachholen, zu erzählen:

Erst war da das Fiasko mit dem Kartoffel Frühstück. Die Stiftung bekommt Kartoffeln gespendet, die für alle Vorschul- und Schulkinder gedacht sind. Also gibt es diese zum Frühstück um 10.00 für alle. Vorletzte Woche haben wir die Kartoffeln geschält. Drei Gartenfreunde haben einen Tag mit geholfen. Es waren 75 kg Kartoffeln kleiner Sortierung zu schälen. Diese Woche sollte es wieder ein Kartoffel Frühstück geben. Meine vermeintlich gute Idee war ein absoluter Reifall! Ich hatte zusammen mit Hiskia überlegt, die Vorbereitungszeit zu verkürzen, indem wir die Kartoffeln gut waschen, Kartoffelspalten schneiden und in Öl wenden, dann ab in den Backofen. Wir nennen es neudeutsch wedges. Dann gab es noch eine leckere Butternutsauce mit Zimt und etwas Zucker. Eigentlich eine gute Voraussetzung, die Schüssel zu lecken. Weit gefehlt! Ich war in der Nähwerkstatt, kam gegen 11.00 zurück und sah die Bescherung. Kartoffelschalen waren alle liegen geblieben. Es gab viel Abfall. „Wir essen keine Kartoffelschalen!“ Das hab ich lernen dürfen. Alle waren entsetzt über diese Idee. Ich hab gelernt, dass solche neuen Dinge einzuführen einer engen Begleitung und viel Aufklärung bedürfen. Und ich hab für mich in meinem jugendlichen Leichtsinn so gedacht, dass die San früher ja auch für alles essbare dankbar waren. So hab ich mich echt getäuscht. Die neuen Gerichte, die wir eingeführt haben, waren alle richtig gut angekommen. Allerdings war ich dabei und hab auch rund gefragt und erzählt, was sie da gerade essen. Da ist noch ein grosses Feld zu beackern. Jetzt geht es erst mal darum, den Speisenplan zu gestalten, die Vorgaben zu berücksichtigen und zu versuchen, mit dem geringen Budget genügend Protein einzubauen. Das ist eine meiner Heimaufgaben. Wenn ich jetzt Kartoffeln mit der Schale esse, werde ich immer an diese Erfahrung denken.

Der Abschied von meinen Garten- und Farmfreunden war wieder richtig schön. Wir waren alle zum Soccerfield raus gegangen, haben den Gartentiller besichtigt, auch wie er läuft. Die 3 ausgewählten

Gartenfreunde haben ihn vorgeführt. Es gab Fanta und Cola, Kekse, Lollies ... ,mit einer sauberen Schubkarre transportiert.



Alle haben sich darüber gefreut. In der Näh- und Druckwerkstatt war ich noch, in der Maintenance, im Office, und überall hab ich etwas für die nächste Pause für alle zurück gelassen. Der Abschied in der Küche, von dem hab ich ja schön erzählt. Das war besonders schön.



Der Besuch des Ministeriums war für alle San ein Highlight. Die Wertschätzung der Menschen war echt und gut. Besonders unter die Haut ging mir dann das Singen der Nationalhymne zum Schluss der Veranstaltung, zu der sich alle so schön herausgeputzt hatten.

An meinem letzten Samstag war ich ja dann nochmals mit der zweiten Fuhre in der Etoshapfanne. Zum guten Ende war ich mit zehn San unterwegs. Eigentlich dürfen hinten im Auto nur 7 sitzen. Aber es waren 9. Alles ist gut gegangen. Das zweite Fernglas hat sich bewährt. Die Sonnenbrillen auch. Wir haben wieder 3 Pausen gemacht, schön gegessen, getrunken, wobei ich dieses Mal einen

falschen Orangenlimoextrakt erwischt habe. Es wird immer etwas in das Trinkwasser gemixt, damit es schön süß ist. Der letzte Wassertank war gemischt und ausgeschenkt, alle haben ein wenig das Gesicht verzogen. Es war „unsweetet“. Das hab ich beim Einkaufen nicht bemerkt, hab gedacht, das ist alles süß! Justus hatte die Lösung. Den Rest nehmen wir mit und geben Zucker dazu. Justus war überhaupt ein guter Beifahrer. Er hat viel erklärt, warum hier keine Löwen sein können oder dass jetzt Elefanten in der Nähe sind ... Er war sehr aufmerksam und hat auch 2 Nashörner ganz nah entdeckt. Sie haben sich an uns nicht gestört. Es gab Zebras, Oryx, Impalas, Giraffen in Massen. Hyänen, Schakale, Schildkröten, Riesentrappen, ... ein Paradies mit einer Ruhe für die Tiere, einfach so schön. Das Wetter war sehr schön, blauer Himmel mit „Fotografierwolken“ und nicht zu heiss. Es hat erst auf dem Nachhauseweg geregnet. Ich war dann sehr froh, gut in Ombili wieder angekommen zu sein. Es ist eine Verantwortung, die ich nicht unterschätzen darf. Allen hat es gefallen und dann hab ich mich endgültig verabschiedet.



Günther und Tineke waren schon lange da. Günther hat mit Andreas, Martin und Sakaria den Einsatz der Gartenfräse trainiert. Es war gut und die 3 und Justus können nun arbeiten. Ich bin sehr froh, dass sich Günther der Sache angenommen hat. Am Mittwoch haben wir dann auch den noch fehlenden Pflug aufgeladen. Günther wird die nächste Zeit nochmals nach Ombili fahren und auch in die Arbeit mit dem Pflug einführen. Danke dafür! Das ist nicht selbstverständlich. Das Wissen darum hat mir jedenfalls den Abschied auch nochmals erleichtert.

Justus und Andreas haben wieder für den Führerschein gelernt. Sie wollen diese oder nächste Woche den Test schreiben und dann die praktische Prüfung ablegen. Ich hoffe sehr, dass sie es gut packen. Unterstützung vom Management haben sie, das ist sehr wichtig. Ich drücke die Daumen.

Nach einem feinen Braaifleisch am Samstagabend sind wir dann ins Bett gesunken. Am Sonntagmorgen hiess es dann endgültig Abschied nehmen. Wir fuhren Richtung Tsinsabis und dann in den Norden. Die Pad war aufgeweicht vom vielen Regen, wir kamen nicht so schnell voran.

Der Omuramba bei Tsinsabis hat sehr viel Wasser geführt.



Die Regenzeit ist einfach richtig ergiebig dieses Jahr. Die Fahrt in den Norden war sehr interessant, im Westen das Ovamboland und im Osten der Kavango, hinter den Veterinärkontrollpunkt. Dort ist eine völlig andere Vegetation. Da kann ich immer nur staunen.

Dann sind wir zur Farm von Reinhardt Friederich, haben ein Ruderboot geholt. Günther ist mit mir in den Vlei seiner früheren Farm Tsutsab gerudert. 300 ha Wasser, wo sonst Sand, Gebüsch, Bäume und Gras wächst. Das muss man erlebt haben. Toll! Diese Ruhe, wie im Paradies. Die Bäume voll mit Vogelnestern, gerade wird gebrütet. Reiher und Klaffschnabel waren besonders viele. Auch die Strasse war immer wieder mit Wasser überflutet. Ich hätte jedes mal selbst erst durchwaten müssen, um sicher zu gehen, dass ich durchfahren kann. Es war ziemlich abenteuerlich. Aber Günther ist Kenner dieser Strasse, ist er sie doch viele Jahre nach Grootfontein gefahren.



Es war eine so schöne und interessante Rückreise nach Grootfontein. Ich konnte dann noch am Montag und Dienstag viel Zeit mit Tante Fridel verbringen. Sie hat sich natürlich sehr für meine Zeit auf Ombili interessiert. Wir haben viele Bilder geguckt und von meinen Eindrücken berichtet.



Und dann war der letzte Tag in Grootfontein angebrochen. Wir fuhren nach Windhoek, dort holten wir den Pflug, trafen nochmals Wilfried, den Bruder von Günther und Mechthild und Schwester mit Kindern von Tineke. War ein richtiges Familientreffen. Und dann ging es zum Flughafen, im Vergleich zu Frankfurt ein „Buschflughafen“. Ich hatte kein Übergepäck, war alles ohne Probleme. So verabschiedet zu werden ist einfach klasse. Ich komme wieder...



Die Air Namibia hat uns gut nach Hause gebracht. Alles war gut gelaufen, nichts ist passiert, da kann ich doch einfach nur dankbar sein.

Ich danke allen Spendern für die grosse Unterstützung. Die Gartenfräse mit Pflug und Kanister für Diesel und Motorenöl, 3.000 m Schlauch zur Tropfbewässerung und verschiedene Anschlüsse und Stopper, 2 Schubkarren, eine Spritze für den Garten, eine Astschere, Samen und Dünger, Auflaufformen für die Küche, das alles konnte damit angeschafft werden und wurde dankbar angenommen und gleich genutzt. Ganz herzlichen Dank im Namen der San.

Danke sage ich auch für die Begleitung, das Daumendrücken und Mitfiebern, dass alles klappt. Das war immer wieder einfach nur schön. Danke.

Die Zeit ist so schnell vorbei gegangen, vielleicht auch, weil sie so gut gefüllt war. Ich bin wirklich sehr froh, so vieles verschiedenes anstossen zu können und auch kleine Dinge zu verändern. Der Einsatz war sinnstiftend und ich kann nun von zu Hause aus einiges arbeiten. Den Faden zu Ombili hin kann ich dieses mal sicher besser geknüpft halten.

So grüsse ich jetzt von Hassloch und sage einfach auf Wiedersehen

Margot